

Strafe vorbei, da hing schon wieder das Halstuch oder die Haube auf einer Seite, der Strumpf lag auf dem Schooße, die Hände spielten an einem Bändchen oder einer Schleife, die Schuhe waren heruntergetreten, und lagen unterm Stuhle, und über ein unschuldiges Wort entspann sich oft eine Zänkerey zwischen ihr und ihrem Geschwister. Es war der Neujahrstag des 1790sten Jahres, als meine Kinder mit einigen ihrer Gespielen eine Komödie aufführen wollten, das ordentliche Mädchen betittelt. Ich gab mit Fleiß Agnesen die Rolle des ordentlichen Mädchens, um sie dadurch zu einem recht lebhaften Gefühle ihrer Nachlässigkeit zu bringen. Die Familien einiger meiner Vorgesetzten hatten sich es ausgebeten, Zuschauer abgeben zu dürfen. Außerdem waren noch die Aeltern der übrigen kleinen Schauspieler zugegen. Ich hatte es mit meiner Frau, und dem Lehrer meiner Kinder, verabredet, Agnesen ganz sich selbst zu überlassen, um zu sehen, wie sie sich an einem solchen Tage und vor so großer Gesellschaft benehmen würde. Die Zuschauer hatten sich versammelt, der Vorhang wurde aufgezo-gen, und aller Augen waren auf die kleinen Schauspieler gerichtet. Die ersten Auftritte liefen glücklich ab. Auf einmahl aber erhob sich ein entsetzlicher Zank hinter den Coulis-sen; eine freischende Stimme schrie fast ganz allein in einem fort: „Ich lasse mir von Niemanden befehlen! Jeder mag vor seiner Thüre kehren! u. s. w.“ und das war — Agnesens Stimme — Ich kochte vor Aergerniß und wollte eben dem